

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

## Jeremy Steig Group

Event Date: 1975-11-29  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

### Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1975-11-28	17	Voranzeigen
LNN	1975-11-28	39	Jeremy Steig in Willisau
LNN	1975-12-01	27	Zu sehr dem Rock-Jazz-...
Tagblatt	1975-12-02	7	Ein Pionier und Virtuose...

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

# Voranzeigen

**Samstag, 29. November**

Schenkon, Selwa Center. Photoausstellung:  
Rolf Künzle und Georges Achermann

8.00—17.00

Malters, Rest. Metzgerhalle. Grosser Lotto-  
match des FC Malters 20.00

Malters, Hotel Bahnhof. Konzert der Feld-  
musik, anschliessend Tanz 20.30

Willisau, Hotel Mohren. Jeremy Steig Group,  
Jazz-Konzert 20.00

Root, Hotel Rössli. Musikgesellschaft: Un-  
terhaltungskonzert, anschliessend Tanz mit  
den Los Primeros 20.15

Büron, Turnhalle. Turner-Abend, Motto:  
«Nach em Räge schiint d'Sonne» 20.30  
(Für die Kinder 14.30)

## **Letzte Theateraufführung in Reiden**

Morgen Samstag, 29. November, 20.15 Uhr,  
findet im Sonnen-Saal die letzte Aufführung  
der fernsehbekannten Zahnarztgeschichte von  
Curth Flatow statt. Reservationen über Tele-  
fon 062 -81 15 00, Buchdruckerei Kreienbühl  
AG, Reiden.

# Jeremy Steig in Willisau

LNN 19751128 p39

mbz. Mit einer besonders exklusiven Gruppe gastiert am Samstag der Jazz-Rock-Flötist Jeremy Steig in Willisau. Jazz-Größen wie der Ex-Fourth-Way-Pianist Mike Nock, der Ex-Mahavishnu-Bassist Rick Laird, der Miles-Davis-Perkussionist Ray Mantilla und der berühmte Schlagzeuger Joe Chambers, der u. a. schon bei Andrew Hill, Sam Rivers, Wayne Shorter und Archie Shepp spielte, werden auftreten.

Jeremy Steig gehörte zur ersten Generation der Jazz-Musiker, die die Synthese von Rock und Jazz vollzogen haben. Der unbestrittene Flöten-Virtuose studierte nach der Music and Art High School eine Zeitlang Flöte bei Paige Brook. Bevor er seine eigenen Gruppen formierte, spielte er bei Jim Hall, Freddie Redd, Paul Winter, Tony Scott, Paul Bley, David Amram und Bill Evans.

Bereits 1973 gastierte Steig mit der Gruppe Association P. C. in Willisau. Damals kam er seinem Ruf als vortrefflicher Flötist nach. Man darf deshalb gespannt sein, was Jeremy Steig am Samstag um 20 Uhr, im Hotel Mohren, zu bieten hat.

## jazz/folk/pop-konzertdaten

29. November, Luzern: Folkclub im Kleintheater, 17 Uhr, im Kleintheater.
29. November, Willisau: Jeremy Steig Group, 20 Uhr, im Hotel Mohren.
29. November, Ebikon: Lake City Stompers, 20.30 Uhr, im Hotel Löwen.
29. November, Kriens: Roy King Dixieland Band, 20.15 Uhr, im Restaurant Bahnhofli.
3. Dezember, Brugg: Lake City Stompers, 20.30 Uhr, im Restaurant Gotthard.
3. Dezember, Zürich: Oiji, 20.15 Uhr im VSETH-Foyer an der Leonhardstrasse 25a.
4. Dezember, Bern: Cat Stevens, 20 Uhr in der Festhalle.
4. Dezember, Zürich: Gary Burton Quintett, 20.15 Uhr im Volkshaus.
4. Dezember, Emmenbrücke: Folktreff mit Ernst Schnellmann und Twelve Oaks.
5. Dezember, Luzern: Old Time Jungle Cats, 20.30 Uhr, im Restaurant Meier.
6. Dezember, Luzern: Jakob Stichelberger (Berner Chansons), 17 Uhr, im Kleintheater.

## Zu sehr dem Rock-Jazz-Klischee verhaftet

mbz. Jeremy Steig hat mit seiner Gruppe am Samstag den «Mohren»-Saal in Willisau wieder einmal gefüllt. Musikalisch vermochte der virtuose Flötist mit seinem Rock-Jazz allzu hochstehende Erwartungen jedoch nicht zu erfüllen.

Steig und seine Gruppe liegen ziemlich genau in und auf der Rock-Jazz-Welle, die zurzeit ihren Protagonisten auch zu beachtlichen kommerziellen Erfolgen verhilft. Und Steigs Musik dürfte denn auch ein breites Publikum erreichen, ein Publikum, das von abgedroschenem Rock genug hat und sich jetzt nach etwas Neuem umsehen möchte.

Kommt man aber von der andern Seite, vom Jazz her, dann ist Jeremy Steig doch enttäuschend weit in das Rock-Jazz-Klischee hineingeraten. Seine Musik bewegt sich neben den bekannten Vertretern dieser Stilrichtung, neben Herbie Hancock, Bill Cobham und Weather Report (wobei ihm zugute gehalten werden muss, dass sein Konzert in Willisau um einiges besser war als dasjenige der Weather Report Mitte November in Zürich).

Von der Kreativität, wie sie etwa auf der Miles-Davis-Platte «Bitches Brew» zu hören ist — die für die Auslösung des neuen Rock-Jazz massgebend war —, spürt man hier nichts mehr.

Wenig überzeugend wirkte auch die Gruppe, die sich um Steig versammelt hat. Interessante Namen zwar: Mike Nock am Elektro-Piano und Synthesizer, Rick Laird (Ex-Mahavishnu) am Bass, Joe Chambers am Schlagzeug und Ray Mantilla mit Percussions-Instrumenten. Obwohl einzelne für sich allein genommen gute Musik machen, vermochten sie im Ensemble nicht zu überzeugen.

Die Gruppe wirkte uneinheitlich und das Zusammenspiel wollte nicht recht klappen. In dieser Hinsicht war allerdings die zweite Konzerthälfte etwas besser, wirkte da die Formation doch wesentlich geschlossener.

Jeremy Steig ist noch immer ein vir-

tuoser Instrumentalist, er beherrscht seine Flöte. Aber manchmal schimmert doch die Routine zu stark durch. Er spielt wenig Neues, man kennt seine Improvisationen, sie können nicht mehr überraschen. Sie tönen schön, wenn sie sich nicht gerade im Lautsprecher überschlagen, aber aus der Distanz überzeugen sie nicht mehr.

Es ist, als ob der simple durchgehende Rock-Rhythmus — der einzig durch Mantillas Conga und durch Nocks Synthesizer zuweilen etwas koloriert wird — die spielerische Phantasie abtöte oder sie zumindest hemme.

Eine andere Umgebung, vielleicht sogar eine Abkehr von dieser Art Rock-Jazz, könnte hier möglicherweise Wunder wirken. LNN 19751201 p27

## Bei den Beduinen

bl. Die Zugerin Helen Keiser hat ein neues Buch für jugendliche Leser veröffentlicht, das im Rahmen einer zarten Liebesgeschichte das traditionsreiche Leben der Beduinen schildert.

Helen Keiser kennt deren Welt. Man liest das Buch gerne, wird doch selbst die einfache Handlung lebensnah, sogar spannend dargestellt. Und bei der lebenswürdigen Schilderung der Beduinen und der sympathischen Zeichnung der Wüstensöhne gewinnt man Verständnis für eine uns doch fremde Welt. Man spürt das Bestreben der Autorin, durch ihre Erzählung zum zwischenmenschlichen Verständnis beizutragen und Sympathie zu wecken für die jahrhundertealte Hirten-tradition der Nomaden. Dazu kommt, dass Helen Keiser eine feine Feder führt und ihre Sprache voll Intensität und einfühlendem Empfinden ist. Da lässt man es sich gefallen, dass das Buch gespickt ist mit arabischen Wörtern, die man — das mühelose Lesen unterbrechend — im kleinen arabischen Vokabular-Anhang herausuchen muss.

Helen Keiser, Kleine Beduinenfrau. Rex-Verlag, Luzern.

und wies verschiedene Schnittwunden auf. Es handelte sich eindeutig um Mord. Vergeblich sucht bisher die Zürcher Kriminal-

polizei, «doch an die heisse Spur glauben wir nicht, das wäre übertrieben.»

stellen. Zwei Tage später hatten zwei junge Männer den türkischen Botschafter in Frankreich, Ismail Erez, erschossen. Auch von diesem fehlt jede Spur.

beissen. Die Antwort auf diesen Aufruf blieb denn auch nicht aus; slüberlich verpackt traf das Tier per Post umgehend wieder im Vivarium ein.

hintereinander gegen des Mächtigen-B

# Neues aus Jazz & Pop

Jeremy Steig begeisterte in Willisau

## Pionier und Virtuose der Flöte

Ein vor allem im zweiten Teil überragendes Konzert bot am Samstagabend in Willisau der gegenwärtig wohl beste Jazz- und Jazz-Rock-Flötist Jeremy Steig und seine aus Spitzenmusikern zusammengesetzte Group.

Mit seiner ersten eigenen Gruppe «Jeremy and the Satyrs» gehörte Steig schon 1967 neben Larry Coryell und seiner «Free Spirit» zu den Wegbereitern des erst seit einiger Zeit aufkommenden Jazz-Rock. Doch Steig gab sich dann, so deuteten es wenigstens seine Platten und die darauf agierenden Mitmusiker an, wieder eher

Bass zupfenden Rick Laird ist eine weitere Stelle bestens besetzt. Lairds Einfluss zielt hingegen weniger auf diskretes Begleiten, wie es Nock am Piano und Eddie Gomez früher am Bass praktizierten, sondern vielmehr Richtung wirkungsvolles, handfestes Bassspiel mit satten Riffs, was dann eben die rockige Seite der Gruppe ausmacht. Die Rolle des Perkussionisten wird im modernen Jazz immer wichtiger; einerseits aufgrund der gegenwärtig aktuellen Einflechtung afrikanischer und lateinamerikanischer Rhythmen und andererseits, auch als Resultat des ersten, wegen der Verschmelzung von Rockstrukturen im Jazz. Miles Davis war einer der ersten, dem durch Einführung von viel Perkussivität beides gelang. Von Miles Davis kommt auch der wenig auffallend spielende Ray Mantilla, der zusammen mit Joe Chambers (dm) «eine» Rhythmusmaschine bildete. Besonders im zweiten Teil trieben die beiden mit ihrem Drive das Konzert zu seinen Höhepunkten. Joe Chambers, nicht zu verwechseln mit dem einstigen Coltrane-Bassisten Paul Chambers, ist übrigens einer der prominenten Drummer aus der amerikanischen Free-Gilde der sechziger Jahre.

Last but not least dieser Teufelskerl von einem Jeremy Steig an seinen verschiedenen Flöten. Keine Technik ist ihm zu schlecht, nicht angewendet zu werden. Das



Jeremy Steig in Willisau.

Foto Fritz Muri

Ueberblasen (Mitsummen während des Spiels), das Verzerrern und andere, über Nocks Synthesizer laufende Klang- und Farbveränderungen, wie auch das perkussive (mit Klappen) oder das begleitende Spiel auf dem Piccolo, der «normalen» Flöte oder auf der grossen Bassflöte beherrscht Steig wie kein anderer. Das Konzert zeigte auch, dass er ständig auf der Suche nach neuen Möglichkeiten ist — und dass er diese auch immer wieder findet. Steig ist nicht nur ein Pionier auf dem Flötensektor, sondern dazu ein ganz grosser Virtuose. Diese beiden Komponenten machen aus ihm sicher den zurzeit besten Flötisten im Jazz.

Willisau wird ihn auch nicht vergessen, auch wenn in knapp zwei Wochen ein weiteres Jazzereignis bevorsteht. Am 13. Dezember gastiert nämlich das Quartett der Saxophonisten/Flötisten Marion Brown.

Art Lande Quartet in Luzern

### Von Cool bis Free

mt. Es ist jedesmal das selbe Bild. Wird Luzerns Jazzanhängern Old Time Jazz geboten, kommen sie meist in Scharen; wagt der Jazzklub dann aber einmal ein Konzert mit einer Formation neueren Stils, so ist der Besucheraufmarsch bescheiden bis sehr klein. So geschehen auch beim Konzert mit dem Art Lande Quartet vom vergangenen Sonntagabend in der «Astoria»-Dachhalle.

Art Lande (p, perc), Simeon Shterev (fl), Bill Douglas (b, fl) und Makaya Ntshoko (md, perc) boten ein stilreiches und vor allen Dingen originelles Konzert, obwohl diese Formation nur für eine Konzerttournee durch die Schweiz zusammengestellt wurde. Bereits die früheren Erfahrungen der vier Musiker zeigen, dass sie in praktisch allen Stilrichtungen des modernen Jazz zu Hause sind. Art Lande hat schon mit Jan Garbarek, Lee Konitz und auch Ted Curson zusammengespielt. So ist der Pianist dann auch ganz von der coolen Spielweise von Konitz beeinflusst worden. Daneben setzt Lande sein Piano auch als Perkussionsinstrument oder sogar als Harfe ein, was zur Verbreiterung des Gruppensounds viel beiträgt. Dem bulgarischen Flötisten Simon Shterev ging der Ruf voraus, der bestausgebildetste Flötist des Jazz zu sein. Ob er es nun wirklich ist, bleibt dahingestellt, sicher ist, dass er grosse Klasse aufweist und technisch versiert ist, aber im Gegensatz zum anderen grossen Jazzflötisten, der über das Wochenende im Kanton Luzern auftrat, Jeremy Steig, die Elektronik ganz weglässt und viel, viel Tradition und sogar Volkswesen seiner Heimat mit ins Spiel einbezieht. Der Bassist und Flötist Bill Douglas spielte früher mit den Bluesern Lightin

Hopkins und Jim mit dem modern Shaw. Auch von il aus. Schliesslich v sel wohnende Es Brand Roland Ki der Drummer M Quartett. Von ihm Einflüsse des Quar Das ganze Konz vollständigen Quer der letzten 30 Jah mit einem wunder worauf eine länger Stimmung der Mu derte und wieder al punkt zugin. Die bulgarischen Volks — dann auch wiec wobei jeder mehrer sterte. Auch ein zw hielt noch einmal keiten des heutigen weder das Tradition Wieder einmal kan hochstehenden Kon mal blieb das gros Dass der Jazzklub wieder solche Konz Lob wert.

Gary Burton in Zürich

### Jazz-Vibraphon

mt. Mit Gary Bu sten Donnerstag ei Jazzer der späten se siebziger Jahre in Zi als einer der progr Jazzer der Gegenwa solo oder mit ständ pen aufgenommenen nist ist er gegenwärt wird begleitet von M Mothy (g), seinem Steve Swallow (b) u Jeder der Begleitmus in den verschiedenste melt. Gary Burton C 1975, Volkshaus Zürich

TBA9751202 (27)